

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Lokal-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ monatlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark 25 Pfennige.

Inserate, die Abspaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag $\frac{1}{2}$ 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag $\frac{1}{2}$ 11 Uhr einzusenden

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Nr. 79.

Mittwoch, den 30. September 1908.

18. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Vom 1. Oktober d. J. ab liegt bei Unterzeichnetem die hiesige **Schöffen- und Geschworenenliste** des laufenden Jahres **eine Woche lang**, das ist bis mit 9. dieses Monats, tagsüber von vormittags 8 bis nachmittags 6 Uhr zu Jedermanns Einsicht aus. Vom Zeitpunkte der Auslegung an und bis zum Ablauf der Auslegungsfrist können wegen der Richtigkeit oder Vollständigkeit der Liste schriftlich oder zu Protokoll Einsprüche erhoben werden. Später eingehende Einsprüche finden keine Berücksichtigung. Zugleich wird auf die Bestimmungen der §§ 31, 32, 33, 34, 84, 85 des deutschen Gerichtsverfassungsgesetzes und des § 24 des Königl. Sächs. Gesetzes vom 1. März 1879, welche im Gasthof zum Anker hier und beim Unterzeichneten aushängen, verwiesen.

Bretinig, am 29. September 1908.

Der Gemeindevorstand.
Pegold.

Fortbildungsschule zu Bretinig.

Die **Aufnahme** der Fortbildungsschüler der **Landwirtschaftlichen Abteilung** findet **Dienstag, den 13. Okt.** nachm. 5 Uhr, der **Unterricht** aber jeden **Dienstag und Freitag** nachm. 5—7 Uhr im Zimmer B der **Niederstufe** statt.

Nach **Schulvorstandsbeschluss** und **Schulbehördlicher Genehmigung** desselben haben die **Schüler der Landwirtschaftlichen Abteilung** das (bisherig in 2. Aufl. erschienene) **„Lehrbuch für landwirtschaftliche Fortbildungsschulen“** von Käller und Rodig, ferner das **„Rechenbuch für ländliche Fortbildungsschulen“** von Hensel, Käller und Rodig zu kaufen und bereits am **Aufnahmetage mitzubringen**, sowie endlich zu der vom **Stassenlehrer** zu bestimmenden Zeit das für 3 Jahre berechnete **„Buchführungsheft“** nach der **Anleitung** von **Dr. R. Roth** (1,50 Mk.) alsdann **unverzüglich** anzuschaffen.

Bretinig, den 26. Sept. 1908.

Der Ortschaftsinspektor.

Die Katastrophe der Berliner Hochbahn am Sonnabend.

Um 1 Uhr 42 Minuten fuhr von der Haltestelle **Leipzigerplatz** ein Zug nach dem **Osten**. Um 1 Uhr 39 Minuten fuhr von der Station **Bilowstraße** ein Zug ab, ebenfalls in der Richtung **Nördernbrücke**. Dieser Zug hatte freie Fahrt und fuhr in voller Geschwindigkeit auf die **Gleisverflechtung** zu, die auf dem **Gleisdreieck** am **Maschinenhaus** der **Gesellschaft für Markt und Rühlhallen** liegt und in die beide aus der Stadt und dem Westen nach dem **Osten** führende **Gleise** münden. Für den Zug, der vom **Leipzigerplatz** her nach dem **Osten** kam, war die **Strecke gesperrt**. Beide Signale, **Vorsignal** und **Hauptsignal**, standen für ihn auf **Halt**. Der Zug hätte also auf dem **Gleisdreieck** **Halt** machen und das **Freiwerden** der **Strecke** abwarten müssen. Der **Führer** dieses Zuges, **Schreiber I**, aber fuhr beide **Haltesignale** und kam noch vor dem richtigen Zug in der **Weichenkreuzung** an. Beide Züge kamen einander im letzten Moment in **Sicht**, da sie aus verschiedener **Höhe** demselben **Gleis** zustrebten und die **mächtigen Pfeiler** des **höher** gelegenen **Viadukts** den **Durchblick** versperrten. Der Zug vom **Leipzigerplatz** fuhr auf dem **Innengleis** an erster Stelle. In diesem Moment, unmittelbar vor der **Gleisverflechtung**, fuhr er dem von der **Bilowstraße** her kommenden Zuge mit **suchender Gewalt** in die **Flanke** und drängte den ersten Wagen **dritter Klasse** an die **Seite**. Obwohl der **Führer** **Klemm** dieses Zuges sofort **bremsen**, war der **Absturz** **unvermeidlich**. Der Zug wurde von den **Gleisen** **geworfen**. Der erste Wagen überfuhr mit **lautem Krach** das **Schuttbauwerk**, **stieß** gegen die **Stütze** des **Maschinenhauses** der **Markt- und Rühlhallengesellschaft**, **schnitt** ein dort befindliches **Gerüst** **ab** und **stürzte** aus einer **Höhe** von **acht Metern** in die **Tiefe**. Infolge des **Anpralls** drehte sich der Wagen in der **Luft** um seine **Längsachse** und **schmetterte** unter **Krachen** und **Klirren** auf den **gepflasterten Hof** alle **Insassen**, deren **Zahl** **40** sein mochte, **unter** sich **begrabend**. Die **Kuppelung** riss zum **Glück**: der nächste Wagen blieb zur **Halfte** auf dem **Viadukt** liegen, ein wenig auf die **Seite** geneigt. Im **Moment** der **Entgleisung** trat eine **Feuersäule** folgte. Der erste Wagen des Zuges, der das **Haltesignal** überfuhr, entgleiste und kam dadurch **sofort** zum **Stillstand**. Die **Pfeiler** des **nebenliegenden** **höheren Viadukts** schützten ihn vor dem **Hinunterstürzen**. Die **Zahl** der **Toten** beträgt **16** Personen; **schwer** verletzt wurden **18** Personen. Der **schuldige** **Motorwagenführer** **Schreiber** und sein **Beigleiter** **Kende** sind **verhaftet** worden.

Vertikales und Sächsisches.

Bretinig. **Obstschau** nächsten **Sonntag** in unserem **Orte**. Manah ein **gesunder** **Obstbaum** wird mit **Berständnis** und **Bieder** **geplant**, **mancher** auch **nicht**; und **dennoch** **bringt** er seinem **Besitzer** **keine** **rechte Freude**. Entweder er **kränzelt** schon **bal** nach dem **Pflanzen**, oder er **steht** nach **einigen Jahren** **zufriedenstellenden** **Wachstums** **dahin**, oder er **bleibt** **beharrend** **ohne Frucht**, obwohl er **solche** **geben** könnte. **Wenigstens** die **Ursachen** **hierzu** **recht verschiedenartig** sind, **so** **liegt** **doch** in den **meisten Fällen** der **Fehler** **daran**, **daß** **eine** **Sorte** **gewählt** **wurde**, **die** **für** **den** **betreffenden** **Standort** **oder** **für** **die** **ganze** **Gegend** **nicht** **paßt**. Der **Obstbauverein** **erblickt** **nun** **eine** **seiner** **Hauptaufgaben** **darin**, **möglichst** **Jedem** **zu** **zeigen**, **was** **für** **Sorten** **im** **gegebenen** **Falle** **in** **Frage** **kommen**. Zur **Schaffung** **einer** **möglichst** **zuverlässigen** **Unterlage** **soll** **die** **nächsten** **Sonntag** **im** **„Deutschen Hause“** **hier** **stattfindende** **allgemeine** **Obstschau** **ab** **dienen**. Das **gesteckte** **Ziel** **wird** **erreicht** **werden**, **wenn** **möglichst** **alle** **Obstbaumbesitzer** **des** **Röbberthals** **sich** **daran** **beteiligen**, **auch** **die** **besonders**, **die** **dem** **Verein** **nicht** **angehören**, **was** **für** **sie** **außer** **der** **kleinen** **Näherverwaltung** **vollständig** **kostenlos** **ist**. In **Frage** **kommen** **alle** **zur** **Zeit** **vorhandenen** **Obstsorten**, **erstlings** **Kepfel** **und** **Birnen**. **Sorten**, **die** **weder** **durch** **besondere** **Schönheit** **und** **Größe** **prangen**, **sonst** **aber** **dankebar** **sind**, **sollten** **unbedingt** **mit** **ausgestellt** **werden**. **Man** **hat** **weiter** **nichts** **zu** **tun**, **wie** **von** **jeder** **gezogeten** **Sorte** **wenigstens** **5** **Stück** **schöne**, **reife**, **stiellose** **Früchte** **Sonnabend** **nachmittags** **bis** **abend** **9** **Uhr** **im** **„Deutschen Hause“** **dem** **vom** **Verein** **Beauftragten** **abzuliefern** **unter** **Befügung** **eines** **für** **jede** **Sorte** **notigen** **Begleitzettels** **mit** **Namen** **der** **Sorte**, **Namen** **des** **Ausstellers**, **Bezeichnung** **der** **Baumform**, **Alter**, **Gesundheit** **des** **Baumes** **und** **Haltbarkeit** **der** **Früchte**. **Diese** **Zettel** **sind** **bei** **den** **in** **der** **Annonce** **genannten** **Herren** **zu** **entnehmen**; **sie** **können** **auch** **im** **„Deutschen Hause“** **ausgefüllt** **werden**. **Zulässig** **ist** **es** **auch**, **die** **Früchte** **in** **gefälliger** **eigener** **Aufmachung** **auszustellen**. **Will** **Jemand** **Früchte** **verkaufen**, **so** **ist** **ein** **entsprechender** **Vermerk** **über** **Quantum** **und** **Preis** **auf** **dem** **Zettel** **zu** **machen**, **da** **mancher** **Obsthandelsucher** **gern** **kaufen** **wird**. **Die** **Ausstellung** **hat** **auch** **noch** **den** **Zweck**, **so** **weit** **dies** **nicht** **der** **Fall**, **jeder** **Sorte** **ihren** **richtigen** **Namen** **zu** **geben**. **Sie** **wird** **geleitet** **durch** **Herrn** **Obstbaulehrer** **Oktav** **Baugen**, **der** **abend** **8** **Uhr** **über** **das** **Ergebnis** **derselben** **noch** **einen** **öffentlichen** **Gratis-Vortrag** **halten** **wird**. **Für** **Besucher** **ist** **die** **Ausstellung** **geöffnet** **Sonntag** **von** $\frac{1}{2}$ **11** **Uhr** **vormittags** **bis** **9** **Uhr** **abends**. **Eintritt** **nur** **10** **Pf.**, **Runder** **5** **Pf.** **Co-**

wünscht **ist** **nur** **beste** **Besichtigung** **und** **ein** **fleißiger** **Besuch**.

Großröhrsdorf. Am **Freitag** **brachte** **Herr** **Theaterdirektor** **Bernardy** **im** **Gasthof** **zum** **grünen** **Baum** **als** **Eröffnungsvorstellung** **die** **Operette** **„Der** **Walzertraum“** **zur** **Ausführung**. **Der** **Saal** **wie** **die** **Galerie** **waren** **vollbesetzt**. **Leider** **litt** **der** **Hauptdarsteller** **des** **Prinzgemahls** **an** **Heiserkeit**, **so** **daß** **dessen** **Gesang** **wirkungslos** **verpallte**. **Dafür** **waren** **Spiel** **und** **Gesang** **der** **übrigen** **Darsteller** **brillant**; **namentlich** **leisteten** **einige** **derselben** **Hervorragendes**, **so** **daß** **sie** **mehrmals** **veranlaßt** **wurden**, **vor** **der** **Rampe** **zu** **erscheinen**. **Wie** **uns** **Herr** **Direktor** **Bernardy** **mitteilt**, **ist** **es** **ihm** **gelungen**, **an** **Stelle** **des** **erwähnten** **heiser** **gewordenen** **Schauspielers** **eine** **Kraft** **zu** **gewinnen**, **die** **als** **eine** **erfolgreiche** **Geschildert** **wird**.

Ramenj, **29. Sept.** **Nach** **den** **gestern** **in** **der** **Wahlrechtsdeputation** **der** **2. Kammer** **gemachten** **zwei** **verschiedenen** **Vorschlägen** **für** **die** **Landtags-Wahlkreisverteilung** **soll** **Ramenj** **mit** **Baugen**, **Bischofswerda**, **Königsbrück**, **Pulsnitz** **und** **Radeberg** **nach** **dem** **ersten**, **oder** **mit** **Bischofswerda**, **Großenhain**, **Königsbrück**, **Pulsnitz**, **Großröhrsdorf** **und** **Radeberg** **nach** **dem** **anderen** **Vorschläge** **zu** **einem** **Wahlbezirk** **vereinigt** **werden**.

Ramenj, **Beim** **13. Infanterie-Regiment** **Nr. 178** **treten** **am** **1. Oktober** **8** **Einjährig-Freiwillige** **ein**.

Der **wackere** **Soldat** **des** **Baugner** **Infanterie-Regiments** **Nr. 103**, **der** **auf** **den** **Stadtplatz** **bei** **Vorschütz**, **unweit** **Großenhain**, **drei** **mit** **einer** **EGge** **durchgehende** **Pferde** **mit** **Mut** **und** **Entschlossenheit** **und** **unter** **Hintanzetzung** **seines** **eigenen** **Lebens** **aufgehalten** **hat**, **kam** **aus** **Johnsdorf** **bei** **Zittau**. **Es** **ist** **dies** **der** **zur** **Reserve** **entlassene** **Tambour** **Karl** **Vindner** **von** **der** **10. Kompanie**. **Gleich** **nach** **der** **vollbrachten** **Tat** **erhielt** **der** **mutige** **Tambour** **nach** **anerkenntenden** **Worten** **vom** **Offizierskorps** **eine** **Flasche** **Wein** **und** **ein** **größeres** **Quantum** **Zigarren**. **Am** **Freitag** **vor** **der** **Reserventlassung** **sand** **noch** **eine** **Bernehmung** **von** **Zeugen** **des** **Vorfalles** **statt** **und** **wird** **höchstwahrscheinlich** **Vindner** **auch** **noch** **die** **Lebensrettungsmedaille** **erhalten**, **da** **er** **durch** **sein** **mutiges** **Handeln** **ein** **unabsehbares** **Unglück** **verhütet** **hat**.

Reichenau, **25. Sept.** **Die** **hiesige** **große** **Wederzeicima** **von** **Ferdinand** **Guite** **hat** **gestern** **ihren** **sämtlichen** **Arbeitern** **gekündigt**. **Die** **Maßnahme** **ist** **wohl** **auf** **das** **allgemeine** **darniederliegende** **Geschäft** **in** **der** **Textilwarenbranche** **zurückzuführen**.

Am **Sonnabend** **trug** **sich** **in** **der** **„Aktien-Spinnerei** **Selenau“** **ein** **schrecklicher** **Unfall** **zu**. **Die** **dort** **beschäftigte** **Arbeiterin** **Minna** **Durlert** **geriet** **in** **das** **Getriebe** **einer** **von** **ih-**

bedienten **Ringdrockelmaschine** **und** **erlitt** **fürchterliche** **Verletzungen**, **die** **ihren** **Tod** **noch** **in** **der** **Nacht** **zum** **Sonntag** **herbeiführten**. **Der** **Geschiedene** **wurde** **ein** **Teil** **der** **Kopfhaut**, **so** **wie** **ein** **Ohr** **abgerissen**; **auch** **wurde** **der** **rechte** **Arm** **mehrfach** **gebrochen**. **Es** **dauerte** **eine** **halbe** **Stunde**, **bis** **die** **Unglückliche** **aus** **der** **Maschine** **befreit** **war**.

Bei **dem** **Barackenbrand** **in** **Zeithain**, **dem** **17** **Pferde** **der** **6. Batterie** **des** **64. Artillerie-Regiments** **zum** **Opfer** **fielen**, **erlitten** **eine** **ganze** **Anzahl** **Tiere** **schwere** **Verletzungen**. **Man** **hoffte** **aber**, **sie** **trotzdem** **am** **Leben** **zu** **erhalten** **und** **transportierte** **sie** **nach** **dem** **Garnisonort** **Birna**. **Der** **größte** **Teil** **der** **schwer** **verletzten** **Tiere** **hat** **sich** **von** **den** **furchtbaren** **Brandwunden** **nicht** **erholen** **können** **und** **ist** **im** **Laufe** **der** **Tage** **eingegangen**.

Der **Hauptmann** **von** **Röpenitz** **in** **Leipzig**, **Wilhelm** **Boigt**, **der** **Hauptmann** **aller** **Röpenitzer** **und** **Schüler**, **hat** **nun** **auch** **Leipzig** **mit** **seinem** **Besuche** **bedacht**. **Gut** **gefallen** **hat** **es** **ihm** **dort**, **wo** **er** **ursprünglich** **beabsichtigt** **hat**, **längeren** **Aufenthalt** **bei** **den** **hiesigen** **Leipzigern** **nimmt**, **als** **er** **ursprünglich** **beabsichtigt** **hat**. **Denn** **eigentlich** **wollte** **er** **nur** **noch** **zwei** **Tage** **bleiben**, **nachdem** **er** **bereits** **zwei** **Tage** **dort** **gastiert** **hat**. **Am** **Freitag** **abend** **kam** **er**, **von** **einer** **großen** **Anzahl** **Eingeweihten** **am** **Berliner** **Bahnhof** **empfangen**. **Wen** **dort** **ging** **per** **Droschke** **nach** **der** **Stadt**, **nach** **Vindner**. **Im** **Schloß** **Vindnerfeld** **stieg** **er** **ab**, **als** **dessen** **Schloßherr** **er** **den** **ganzen** **Abend** **gestetert** **wurde**. **Die** **Nachricht** **von** **dem** **Besuch** **hatte** **sich** **rasch** **verbreitet**. **Zu** **Hundertern** **krömten** **jung** **und** **alt** **herbei**, **um** **den** **Hauptmann** **zu** **bezaubern**. **Und** **sich** **zu** **verwundern**. **Denn** **der** **Hauptmann** **sah** **fast** **aus** **wie** **ein** **Leutnant** **in** **Zivil**, **etwas** **hagerhaft**. **Roberner** **Anzug**, **moderner** **Schnitt**, **den** **grauen** **Schnurrbart** **schneidig** **gedreht**. **Gudie** **seine** **jährlichen** **Berehrer** **freundlich** **an**, **unterhielt** **sich** **joval** **und** **witzig** **mit** **ihnen**. **Ließ** **sich** **zu** **einem** **Abendschoppen** **einladen**, **der** **zum** **Nachtschoppen** **geendet** **hätte**. **Und** **schmückte** **Ansichtskarten** **mit** **der** **löhnenden** **und** **solennem** **Unterschrift** **„Wilhelm** **Boigt**, **genannt** **der** **Hauptmann** **von** **Röpenitz“**. **Eines** **müß** **man** **ihm** **lassen**, **er** **hat** **„Sigleder“**. **Sah** **in** **fröhlicher** **Tafelrunde** **bis** **zum** **Morgengrauen**.

Dann **fuhr** **der** **Herr** **Hauptmann** **nach** **der** **Bahn** **und** **dampfte** **nach** **Berlin**, **um** **seine** **tätigen** **Geschäfte** **zu** **erledigen**. **Am** **Sonnabend** **abend** **kehrte** **er** **aber** **wieder** **zurück**. **Bei** **einem** **guten** **Bekanntem** **hat** **er** **Wohnung** **genommen**. **Seinen** **Nachtschoppen** **aber** **nimmt** **er** **wieder** **im** **Schloß** **Vindnerfeld**, **wo** **er** **Bekanntem** **die** **Hand** **drückt**, **neue** **Bekanntschaften** **macht** **und** **Ansichtskarten** **unter** **schreibt**.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Kaiser Wilhelm hat an den im Reichstage zu Berlin tagenden Internationalen Pressekongress ein in freundlichen Worten gehaltenes Telegramm gerichtet.

* Im nächsten Jahre werden die Kaisermandover, wie jetzt schon feststeht, in Würtemberg stattfinden, denn in der letzten Sitzung des Gemeinderates machte der Vorsitzende bei der Beratung über die Herstellung des Abwasserkanals am Rannharter Greizerplatz die Mitteilung, daß die Militärverwaltung auf eine rechtzeitige Fertigstellung dieses Kanals den größten Wert lege, weil die Kaisermandover im Jahre 1909 in der dortigen Gegend abgehalten werden würden.

* Fürst Albert von Monaco, der schon mehrmals den Versuch gemacht hat, eine Begrenzung Kaiser Wilhelms mit dem Präsidenten der französischen Republik herbeizuführen und so eine Annäherung beider Länder anzubahnen, hofft jetzt seinen langgehegten Plan in die Tat umsetzen zu können. Zu der bevorstehenden Einweihung des von ihm begründeten ozeanographischen Museums in Monaco hat der Fürst sowohl Kaiser Wilhelm als auch den Präsidenten Fallières eingeladen. Der Kaiser hat schon vor langer Zeit seine Teilnahme zugesagt und man hofft, daß auch Fallières an der Einweihung teilnehmen wird. Auf diese Weise wird ganz zwanglos eine Begegnung der beiden Staatsoberhäupter zustande kommen.

* Zum Gesandten Chinas in Berlin ist der General Hantschang ernannt worden, der schon verschiedene Male in der Reichshauptstadt gewesen ist. Zum letzten Mal kam er nach dem Botschaftsstand mit dem Sühneprinzen Tschun 1901 nach Berlin und war dort bis 1906 als Gesandter tätig.

* Der Landesbahnenrat, der auch in diesem Jahre zum Anfang Dezember einberufen werden wird, wird sich vor allem mit den Ausnahmestellen für Eisen zu befassen haben. Gegenwärtig beschäftigen sich die Bezirks-Eisenbahnräte mit der Erörterung der Frage, ob es sich empfiehlt, die Ausnahmestellen für Eisen von den Industrierivieren nach den Nord- und Ostseehäfen beizubehalten. Diese Tarife wurden eingeführt, als Hamburg und Bremen Zollauschlüsse waren und englisches Eisen aufgenommen. Wenn die Bezirksbahnräte ihre bezüglichen Erörterungen abgeschlossen haben, wird sich auch der Landesbahnenrat mit der Angelegenheit befassen.

* Zu den Gerüchten über Unruhen in Deutsch-Ostafrika wird jetzt amtlich erklärt, daß es sich um bereits abgeschlossene Vorgänge handelt. Unrichtig ist, daß ein Gefecht stattgefunden hat. Die Nachricht, von der Seite des Gouverneurs ins Hinterland tritt zu, doch handelt es sich lediglich um eine Inspektionsreise zu dem Zweck, die Expeditionen gewissenloser Mohammedaner, die den Krieg entzünden möchten, zu prüfen, um gegen sie nötigenfalls strenge Maßregeln ergreifen zu können.

Osterreich-Ungarn.

* In einer halbamtlichen Erklärung tritt die ungarische Regierung dem Gerücht entgegen, daß ein Minister wegen der Begründung einer selbstständigen Bank mit Frankreich verhandelt und dafür verprochen habe, Ungarn werde gegen den Dreibund wirken. Wahr ist nur, daß man mit französischen Banken wegen Aufnahme ungarischer Werte unterhandelt habe, da deutsche und österreichische Banken sich in letzter Zeit gegen ungarische Werte ablehnend, ja sogar feindselig verhalten hätten. Ungarn denkt nicht daran, am Dreibund zu rütteln.

* Die Nationalitätenkämpfe in Osterreich, bei denen die Deutschen die Angegriffenen sind, haben zu einem heftigen Zusammenstoß der Parteien im böhmischen Landtage geführt. Dem Vorschlag der deutschen Abgeordneten um Aufnahme eines deutschen Beamten in das Landtagsbüro wurde nicht entsprochen und als beim Sitzungsbeginn ein deutscher Abgeordneter das Wort zum Protokoll verlangte,

wurde es ihm verweigert. Darauf brach bei den Deutschen ein großer Tumult los, der den Präsidenten zwang, die Sitzung zu unterbrechen. Aber nach Wiederannahme der Sitzung machten die Tschechen solchen Lärm, daß die Verhandlungen abgebrochen werden mußten. — Es ist also noch alles beim alten!

Frankreich.

* Der Minister des Äußern, Bichon, hat in dem zu Rambouillet unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik, Fallières, abgehaltenen Ministerrat die deutsche Antwort auf die gemeinsame Marokko-Note Frankreichs und Spaniens zur Kenntnis gebracht, und er hat es augenscheinlich verstanden, sehr bald alle seine Ministerkollegen für seine eigene, maßvolle Beurteilung der Marokkofrage zu gewinnen. Auch der Ministerpräsident Clemenceau erklärte sich nach kurzer Debatte einverstanden, daß Bichon mit der deutschen Regierung über die wenigen Punkte verhandeln solle, in denen die Meinungen der Regierungen abweichen.

England.

* Die Admirale der Flotte haben den vertraulichen Befehl erhalten, daß in Fällen von Unglücksfällen bei Uferseebooten keine Berichte an die Öffentlichkeit kommen dürfen, außer wenn sie zu einem Verlust an Menschenleben geführt haben. Die Mannschaften sind auch in diesem Falle zur Verschwiegenheit verpflichtet. Man bringt diese neue Anordnung mit den bevorstehenden Besuchen mit einer neuen Art von Unterseebooten in Verbindung.

Italien.

* Die erste Versuchsfahrt des italienischen Militärballons, die schon vor mehreren Monaten in Rom stattfinden sollte, ist nunmehr vorgenommen worden. Abertausenden Nachrichten zufolge hat der Ballon sich glänzend behauptet. Die Militärverwaltung wird nun sofort mehrere Ballons erbauen lassen.

Balkanstaaten.

* Zwischen der Türkei und Bulgarien ist es infolge der Beschlagnahme der Orientbahnen durch die bulgarische Regierung zu einem regelrechten Vorkrieg gekommen. Beide Staaten versichern, im Recht zu sein und keiner will nachgeben. Vergebens hat sich auch der österreichische Minister des Äußeren, Freiherr v. Aehrenthal, der vom Fürsten von Bulgarien in Audienzen empfangen worden ist, bemüht, eine Vermittlung herbeizuführen. Unter den Maßnahmen der bulgarischen Regierung steht das ganze bulgarische Volk, das die Übernahme aller Orientbahnen, soweit sie bulgarisches Gebiet betreffen, fordert. In unternommenen Streifen glaubt man trotz allem nicht, daß der Streit irgendwelche ernste Folgen haben wird.

* Der Großvezir hat nach einer Meldung aus Konstantinopel an alle Ministerien ein Rundschreiben gerichtet, in dem auf das Herannahen der Einberufung des Parlaments hingewiesen wird und die verschiedenen Minister aufgefordert werden, die in der Volkvertretung einzubringenden Gesetzentwürfe bis zur Eröffnung der Kammertagung fertigzustellen.

Afrika.

* Gerade in dem Augenblick, der mit der Veröffentlichung der deutschen Antwort auf die französisch-spanische Note die Frage der Anerkennung Muley Hafids ihrer Lösung einen entscheidenden Schritt näher geführt hat, läßt der neue Sultan von Marokko eine Kundgebung in die Welt hinausgehen, die seine Auffassung der Lage eingehend beleuchtet. Unverkennbar ist er nach wie vor sorgfältig darauf bedacht, den Mächten ihre letzte Einschließung in der Thronfrage möglichst zu erleichtern, indem er nochmals vertritt, sich streng an die Algecirras-Akte halten zu wollen. Er verlangt dafür nur, daß alle Europamächte die Unverletzlichkeit marokkanischen Bodens anerkennen sollen.

Asien.

* Die chinesische Regierung, die jetzt mit großem Eifer an den Reformen arbeitet, hat eine Kommission ernannt, die in Europa und Amerika Finanzstudien

machen soll. Die Kommission wird auch längere Zeit in Deutschland weilen, um das Steuersystem kennen zu lernen.

* An verschiedenen Orten Persiens, besonders in der nordwestlichen Bezirkstadt Tabris, die schon seit langer Zeit von den Truppen des Schahs erfolglos belagert wird, und in der Hauptstadt Teheran bereitet sich in aller Stille die Bevölkerung vor, den Schah mit Gewalt zur Abaräumung von Bahlen und zur Berufung des Parlaments zu zwingen. Die revolutionäre Bewegung reicht weit über die Grenzen Persiens hinaus. So haben die in Konstantinopel lebenden Perier den Beschluß gefaßt, den Kampf gegen den Schah mit allen Mitteln zu unterstützen und wenn nötig seine Abdankung zu erzwingen.

Die neue deutsche Marokko-Note.

deren Inhalt jetzt veröffentlicht worden ist, stimmt im allgemeinen der spanisch-französischen Note zu. Die deutsche Regierung hat nichts gegen die Forderung einzunehmen, daß Muley Hafid die Akte von Algecirras nebst allen dazu ergangenen Ausführungsbestimmungen anzuerkennen hat. Sie macht dazu den Vorbehalt, daß die betreffenden Bestimmungen nach dem marokkanischen Staatsrecht rechtsgültig sein müssen. Deutschland hat ferner auch nichts gegen die Bestätigung der Frankreich und Spanien zum Zweck der Verhinderung des Bajerschmuggels nach Marokko zeitweilig gewährten Befugnisse. Den von seinen Regierungsvorgängern rechtsgültig eingegangenen Verpflichtungen gegenüber fremden Mächten sowie Privatpersonen darf sich auch Muley Hafid nicht entziehen. Die deutsche Regierung macht indes darauf aufmerksam, daß dergleichen Beträge mit Privatpersonen sowie eingegangene Schulverpflichtungen nur dann auf Anerkennung Anspruch haben, wenn bei deren Begründung die Bestimmungen der Akte von Algecirras über Verbindungen und öffentliche Arbeiten sowie über die Geldbeschaffung für die marokkanische Regierung beachtet worden sind. Deutschland wünscht, daß Muley Hafid hinsichtlich der einzelnen zu treffenden Maßnahmen eine gewisse Bewegungsfreiheit gelassen werde, damit nicht neue Aufregung unter der muslimanischen Bevölkerung entstehe und dadurch das allen Mächten gemeinsame Interesse an der Bewahrung von Ruhe und Ordnung gefährdet werde. Die deutsche Regierung bestreitet Frankreich und Spanien nicht das Recht, die Fragen der Erstattung der Kosten für die von ihnen getroffenen militärischen Maßnahmen sowie die Sühnung für die Tötung ihrer Staatsangehörigen mit Marokko zu regeln. Sie hegt aber das Vertrauen, daß beide Mächte dabei auf die finanzielle Lage Marokkos Rücksicht nehmen werden, an deren Gesundung alle Mächte ein gemeinsames Interesse haben. Damit endlich, daß dem Sultan nahegelegt werde, die persönliche Lage von Abd ul Aziz und seinen bisherigen Beamten angemessen zu gestalten, ist die deutsche Regierung einverstanden.

Die französischen Blätter denken Befriedigung über den Charakter der deutschen Antwort auf die französisch-spanische Note aus. Der „Petit Parisien“ erklärt, daß die deutsche Antwort in wohlwolligen Geist gehalten sei und im ganzen das Wohlwollensgebot der französischen Forderungen anerkenne. Sie mache nur Vorbehalte wegen zweier Punkte: Abgabe des heiligen Krieges und Zahlung der Okkupationsentschädigung für die Schauja und Cabablanca. In letzterer Hinsicht wolle die deutsche Antwort einen Unterschied machen zwischen der Belegung Cabablancas im engeren Sinne und jenen Operationen, welche seitdem bis nach Settat und dem Land der Rebatra ausgeführt worden seien. Letzteren erkenne man nicht denselben Charakter der Notwendigkeit zu. Als gutes Anzeichen sieht „Petit Parisien“ die Antwort Italiens an, denn diese Dreieinigkeit, die ihre Antwort vorher mit ihren Verbündeten Deutschland und Osterreich besprochen habe, stimme den französischen Forderungen ohne Einschränkung zu. Der „Matin“ sagt: „Wir werden eine

Diskussion über gewisse deutsche Vorbehalte nicht verweigern, jedoch unter der einzigen Bedingung, daß diese Diskussion nicht aus den durch die Algecirras-Akte vorgeschriebenen Grenzen heraustreite. Wir wollen uns in bezug auf die Redaktion der Note, die wir in Übereinstimmung mit Spanien an die Mächte gerichtet haben, nicht durch Autoreneitelkeit bestimmen lassen, jedes Wort aufrecht zu erhalten. Wenn zum Beispiel, meint der „Matin“, Deutschland Anjos nähme an der Forderung, Muley Hafid solle die feierliche Abgabe des heiligen Krieges proklamieren, so werde Frankreich sich gern damit begnügen, wenn Muley Hafid nur tatsächlich auf diesen Punkt seines Wahlprogramms verzichte. In bezug auf die stufenweise Räumung der Schauja halte die Regierung an der Verpflichtung, die sie am 10. Juni vor dem Parlament übernommen, fest, aber nicht Deutschland könne die Stunde dieser Räumung bestimmen, es hänge lediglich von dem guten Willen des neuen Herrschers ab, wann der letzte französische Soldat Cabablanca verlasse. Was die Frage der Entschädigung für die Ermordung französischer Bürger und für militärische Auslagen betreffe, so würden weder das Parlament, noch Frankreich in diesem Punkt einen Einspruch einer dritten Macht verstehen. Hier liege ein staatlicher Souveränitätsakt vor, auf dessen Ausübung Frankreich in der Fälle seines Rechtes und in Gemäßheit internationaler Präzedenzfälle nicht verzichten könne. — Auch in England befreit man sich eines ruhigen Tones bei Besprechung der Note. Daily Graphic“ stellt sich in der Besprechung der deutschen Antwort auf die französisch-spanische Note ganz auf den Standpunkt der deutschen Regierung. „Wenn die Ordnung in Marokko dauernd hergestellt werden soll“, schreibt das Blatt, „so muß der Arm des Sultans gestärkt werden, und das geschieht nicht, wenn es sich gleich bei Beginn seiner Regierung unter einer erdrückenden Schuldenlast befindet. Deutschland ist infolgedessen berechtigt, die finanzielle Seite der französisch-spanischen Note in Frage zu stellen. Obwohl Frankreich und Spanien die Mandatare der Beschlässe von Algecirras in Marokko sind, so ist es doch nicht sicher, daß sie in dieser Eigenschaft gehandelt haben, als die Cabablanca-Massaker sie zwang, militärische Intervention einzutreten zu lassen.“

Von Nah und fern.

Preisandschreiben der Zeppelin-Gesellschaft. Für die Arbeiterkolonie und die Beamtenhäuser, die in Friedrichshafen errichtet werden sollen, wird die Zeppelin-Gesellschaft eine allgemeine Konkurrenz eröffnen und sämtliche deutsche Architekten zum freien Wettbewerb auffordern. Ramschale Preise, über deren Höhe Bestimmungen noch nicht getroffen sind, sollen für die besten Entwürfe ausgesetzt werden. Die Häuser werden auf eigene Rechnung von der Zeppelin-Gesellschaft selbst erbaut werden.

x Todessturz eines Studenten vom Bauerntrum. Ein schwerer Unfall ereignete sich in Wilhelmstal bei Freiburg i. Br. Ein 19-jähriger Student unternahm in Begleitung eines Studienfreundes einen Ausflug. Beide hatten die auf der Gemarkung St. Wilhelm bei Oberried gelegenen, ziemlich hohen Felsfelsen, darunter auch den sogenannten Bauerntrum, glücklich bestiegen. Beim Abstieg verlor er den Halt und stürzte aus einer Höhe von etwa 20 Metern ab. Sein Begleiter, der noch weiter oben war und den Sturz nicht bemerkte, fand den Unglücklichen später stehend auf. Ein sofort telephonisch aus Freiburg herbeigekommener Arzt konnte nur den inzwischen eingetretenen Tod des hoffnungsvollen jungen Mannes feststellen.

Ein Liebesdrama hat sich in Magdeburg abgepielt. Dort wurde die Leiche einer erst acht Tagen verstorbenen Verkäuferin aus der Ehe gezogen. Ihr Bräutigam, ein Kaufmann, hat sich bei der Nachricht von ihrem Tode erschossen.

Im Schlaf verbrannt. Im Walde bei Gera brannte ein Holzhaus ab; zwei Arbeiter, die darin schliefen, verbrannten.

Ein Irrtum des Herzens.

Originalroman von Franz Ziller.

Wieder ein beklagenswertes Opfer dieses unglücklichen überreichen Krieges,“ sagte Robert zu dem Hauptmann. „Ihr Sohn fiel an meiner Seite bei Königgrätz. Aber vergeht, wenn ich dich jetzt nicht begleite, ich kann die arme Frau, die Mutter eines wackeren Kameraden, nicht im Stich lassen, ich werde dafür sorgen, daß sie sicher nach Hause kommt. Doch du halte dich nicht länger auf, deine Wunden verlangen rasche Pflege. In einer Stunde bin ich bei dir, — adieu!“

Während zahlreiche Hände dem Hauptmann in den Wagen halfen, demühte sich Robert mit mehreren mitleidigen Menschen, die alle Frau wieder zur Befinnung zu bringen. Als dies endlich nach längerer Zeit gelungen war, fragte sie Robert nach ihrer Wohnung und sagte:

„Ich werde Sie begleiten und Ihnen dabei genaues Bericht über den Heldenobst Ihres Sohnes erstatten. Wird auch dieser Bericht Ihnen Schmerz nicht lindern, so können Sie doch den Trost haben, daß Ihr Sohn als Held für unser geliebtes Vaterland auf dem Felde der Ehre gefallen ist, und daß Ihr Schicksal leider von Tausenden von Müttern und Vätern in Osterreich geteilt wird.“

Leise schluchzend ließ sich Frau Reinwald von dem Offizier wegführen und küsterte ihm Gasse und Nummer ihrer Wohnung zu. Robert trat einen lechzenden Wagen, hob die Frau in denselben und fuhr sodann mit ihr hinweg.

Die Fahrt dauerte ziemlich lange, bis endlich eine der wenig belehten Gassen von Währing erreicht war, wo der Wagen vor einem unheimlichen einhöckerigen Hause hielt. Sollarter Aufmerksamkeit richtete Robert der alten Frau, die summt und gebrochen neben ihm gesessen hatte, den Arm und trug sie fast die Treppe hinauf.

In demselben Augenblick wurde eine Tür im ersten Stockwerk aufgerissen und in derselben erschien die Gestalt eines hochgewachsenen jungen Mädchens, das mit einem Angstrufe auf die alte Frau zuströmte und fragte:

„Im Gottes Willen, Mutter, was ist dir geschehen?“

Da keine Antwort erfolgte, nahm der Offizier das Wort und sagte:

„Der Zufall wollte es, daß ich Ihrer Frau Mutter eine unheilvolle Nachricht geben mußte, die die Arme so sehr erschütterte, daß ich mich genötigt fand, sie soweit zu begleiten, bis ich sie besseren Händen zur Pflege übergeben kann.“

„Ich danke Ihnen herzlich für Ihre Menschenfreundlichkeit,“ sagte das Mädchen, wobei ein Blick aus ihren großen grauen Augen den jungen Mann streifte, der, hingerissen von Bewunderung über ihre seltene Schönheit, kaum ein Wort der Erwiderung fand und endlich befangen hervorstammelte:

„Weber Sie, noch Ihre Frau Mutter sind jetzt in der Stimmung, um einen vollständigen Bericht von mir hören zu können, ich werde mir deshalb erlauben, morgen wieder vorzusprechen.“

Mit diesen Worten empfahl sich der Offizier

und trat, den Kopf voll trüber Gedanken an die Vergangenheit und Gegenwart, den Rückweg in die Stadt an. Neben diesen trüben Gedanken aber drängte sich immerfort das Bild des schönen Mädchens in seine Erinnerung, das einen unansprechlichen Eindruck auf ihn hervorgerufen hatte.

Als Robert die gemeinsame, ihm aus früheren Zeiten wohlbelannte Wohnung seines Fremden Berg erreicht hatte, woelbst er von dem Hauptmann und dessen alten Mutter freundlich bewillkommen wurde, ging er sofort daran, sich in dem kleinen Zimmerchen, das ihm angewiesen wurde, häuslich einzurichten, und begab sich dann wieder zu dem Hauptmann, der seines leidenden Fußes wegen sein Lager auf dem Kanapee aufgeschlagen hatte.

Die Ereignisse des unglücklichen Krieges boten einen so uner schöplichen Gesprächstoff, daß die Stunden verstrichen, ohne daß die Herren es eigentlich bemerkten. Nach einer kurzen Pause sagte der Hauptmann:

„Hassen wir die unerquidlichen Reminiszenzen an einen Feldzug, die eines der düstersten Blätter in der Geschichte unsres Vaterlandes fallen wird, und sprechen wir lieber von uns und untrer Zukunft.“

„Ja,“ entgegnete Robert — „das weiß ich noch nicht. Wird der Krieg fortgesetzt, so melde ich mich sofort wieder zur aktiven Teilnahme. So lange ich noch einen gesunden Knochen im Leibe besitze, gehört derselbe meinem Vaterlande. Da allerdings wirkt wohl nicht in der Lage sein, die den Strapazen neue Kämpfe auszuweichen.“

„Leider, oder Gott sei Dank,“ erwiderte der Hauptmann, — „ich sage leider, weil zwei wichtige Gliedmaßen, Arm und Bein mir dem Dienit verfallen und ich vorläufig ein halber Krüppel bin; Gott sei Dank, weil ich das gramme Kriegsspiel satt bekommen habe und die Zahl meiner Narben nicht noch vermehren will. Abgesehen glaube ich, daß in den nächsten Tagen schon der Frieden zustande kommen wird, so ich die Klugheit der Deutschen so gut kenne, daß ich weiß, sie werden ihre heillosen Ergebnisse nicht aufs Spiel setzen und nicht abwarten wollen, bis sich in ihrem Rücken ein grobhartiger Volkstriege entwickelt, der ihnen das Hinankommen aus Osterreich viel schwieriger machen würde, als der vom Glück begünstigte Einmarsch gewesen wäre.“

„Sollte Gott, du behieltest Recht,“ meinte Robert — „es ist genug kostbaren Blutes auf beiden Seiten geflossen und an dem endlichen Resultate würde eine Fortsetzung des Krieges ohnehin nichts ändern. Die Niederlagen in Böhmen lassen sich selbst durch die unerhörtesten Anstrengungen die Völker Osterreichs nicht mehr gutmachen. Friede aber wird uns Zeit und Gelegenheit geben, die schweren Wunden dieses Krieges zu heilen und uns zur feinerzeitigen Revanche zu kräftigen.“

„Du denkst also schon jetzt wieder, trotz aller deiner Sentimentalität, an einen neuen Krieg?“ sagte der Hauptmann, worauf Robert lächelnd entgegnete:

„Woran soll ein junger Offizier, der avancieren will, denken, als an Feldzüge, bei welchen allein Ruhm und Ehre zu gewinnen ist.“

× Eine Chassepot-Kugel von 1870. Durch eine Operation, der sich der Militärmedizinalrat Johanns Benz in Hofloch am 27. Februar d. in einem Krankenhaus zu Reims unterziehen mußte, wurde eine Chassepot-Kugel guttural geföhrt, die B. am 2. Dezember 1870 in der Schlacht bei Orléans erhalten hatte. Der Prinz-Meigent von Bayern, der von dem Kommandanten hörte, ließ die Kugel einföhren, die jetzt mit Silber eingeföhrt und mit der Inschrift: „Am 2. Dezember 1870 und 27. Februar 1908“ versehen, dem erwähnten Invaliden gleichzeitig mit einem Geldgeschenk von 100 Mk. wieder zurückgeföhrt wurde.

Ein gefährlicher Einbrecher ist in Frankfurt a. M. verhaftet worden. Der Gauner hat mit einem Komplizen in Frankfurt, Wiesbaden, Baden-Baden, Düsseldorf, Hannover und Köln viele Einbrüche verübt. Bei den Frankfurter Einbrüchen sind ihnen allein Schmuckfachen im Werte von 12000 Mk. in die Hände gefallen. Der Komplize wurde in Düsseldorf festgenommen.

Giftiges Gras. Ein Landwirt in Sillerberg erkrankt beim Wehen der Sense eine kleine Beule an der Hand. Er wusch die Wunde mit Gras ab und beachtete sie nicht weiter. Es stellte sich Blutvergiftung ein, an welcher der Mann im Krankenhaus verstarb.

× Ein Hotelraub an einem Reisenden, der angeblich in der Nacht vom 19. August d. in Stuttgart verübt sein sollte, wobei dem Täter nach vorheriger Verhaftung seines Opfers zwölf Hundertfrankcheine und mehrere hundert Reichsmark in die Hände fielen, hat jetzt eine überraschende Aufklärung gefunden. Der seit einiger Zeit verschwundene „Verbraute“ wird nämlich jetzt von den Stuttgarter Behörden wegen Unterschlagung, Untreue und falscher Anzeige strafrechtlich verfolgt.

Oberpfälzer Bauernschlacht. In Burgweining bei Regensburg entstand nachts unter den Bauernbürgern eine förmliche Schlacht, bei der mit Messern und Revolvern gekämpft wurde. Eine Anzahl der Raubtöbe wurde schwer verletzt, mehrere lebensgefährlich. Einer der Verwundeten hat nicht weniger als zehn Messerstiche in den Unterleib erhalten, einem anderen wühlten mehrere Revolverkugeln aus dem Körper entfernt werden.

Der Bergwerkschacht als Grab. Im böhmischen Kohlenbeken, und zwar in dem in der Nähe von Karlsbad gelegenen Freischlagtschacht, traten plötzlich Schlagwetter auf. Zwei Arbeiter wurden getötet. Mehrere andre Bergleute trugen Verletzungen davon.

Ein niedergebranntes Dorf. Das Dorf Lajo in Ungarn ist vollständig niedergebrannt; nur die Kirche, das Pfarrhaus und das Wirtshaus sind unversehrt geblieben.

Eine Statistik über die Unfälle in der französischen Kriegsmarine ist aus Anlaß der am 23. d. stattgehabten Gesäßergelation an Bord des Kreuzers „Latouche Tréville“, wobei 15 Personen getötet wurden, von Parisier Statistern aufgestellt worden. Die Verlustliste der französischen Kriegsmarine seit 1900 weist an durch Unglücksfälle getöteten Offizieren und Mannschaften 288 Mann auf, der Materialschaden beträgt 85 Millionen Frank. Seit Beginn des Jahres 1907 sind die wichtigsten Unfälle die folgenden: der Verlust des in Westafrika gekankenen „Jean Bart“, die Katastrophe des Kreuzers „Jena“, die Explosion an Bord der „Jeanne d'Arc“ in Marokko, der „Gouronne“ (zwei Explosionen 1907 und 1908), des „Descares“, der zwei Torpedoboote „339“ und „340“ und schließlich das jüngste Unglück auf dem Schulschiff „Latouche Tréville“.

Wieder ein Brand in der Pariser Komischen Oper. Erst vor wenigen Tagen war in den Kellerräumen der Komischen Oper in Paris ein Feuer ausgebrochen, das aber gelöscht werden konnte, ehe großer Schaden angerichtet war. Jetzt ist wieder ein gleicher Fall zu verzeichnen: in denselben Räumen entstand ein Brand, der aber ebenfalls im Entstehen unterdrückt wurde. Kurz vor Schluß der Garnen-Aufföhierung wurde in den Kallfen hinter Rauch verspürt, der aus dem Kellerraum

drang. Die Feuerwehr wurde alarmiert, doch gelang es dem aufmerksamen Hauspersonal, die in der Requisitenkammer in Brand geratenen Möbel ins Freie zu schaffen und jede Gefahr zu beseitigen.

Das Ende im Kanal. Der Unterpräfekt von Semur führte mit seinem Chauffeur bei einer Automobilfahrt in den Rhein-Rhone-Kanal. Chauffeur und Unterpräfekt ertranken.

Aus dem Reich der Flugtechnik. Die Versuche mit dem englischen Militär-Flugapparat, der bei seinem ersten Flugversuche vollständig verunglückte, sind nunmehr in Alderhot wieder aufgenommen worden. Der Erfinder Mr. Cody sah in der Maschine, die mehrere Fahrten von etwa einem Kilometer Länge auf ebener Erde

ausführte, ohne aufzustiegen. Cimal geriet die Maschine in Unordnung, wurde aber an Ort und Stelle repariert. Mannschaften hielten den Aeroplan, um das Aufsteigen zu verhindern. Wie es heißt, sollten nur Steuerproben stattfinden. — Der Amerikaner Wilbur Wright hat in Le Mans (Frankreich) einen neuen erfolgreichen Flug unternommen. Er machte einen Flug von 54 Minuten und 3/4 Sekunden Dauer und legte dabei, nach der Luftlinie gemessen, 39 1/2 Kilometer zurück. Zieht man die durch den Gegenwind, der mit einer Stärke von drei Sekundenmetern wehte und ihn schließlich zum Anhalten zwang, bedingten Abweichungen mit in Rechnung, so beträgt die insgesamt zurückgelegte Strecke 55 bis 60 Kilometer. — Auch in Deutschland wird man jetzt dem Flugapparat erhöhte Aufmerksamkeit zuwenden, nachdem die Versuche eines Ingenieurs, der zurzeit als Ginfähriger in Magdeburg dient, glanzvoll gelungen sind. Die Motorluftschiff-Studiengesellschaft in Berlin, die auch den erfolgreichen Parabelballon gebaut hat, hat mehrere Flugapparate bauen lassen und wird demnächst Versuchsfliegen veranstalten.

Erdbeben in Mexiko. In Mexiko wurden am 24. d. zwei heftige Erdbeben verspürt. In der Höhe von Acapulco wurde der auf der Fahrt von San Francisco nach Hamburg begriffene Dampfer „Madnes“ von den Wellen so heftig umhergeschleudert, daß durch herabfallende Holzstücke vier Personen getötet und mehrere verwundet wurden.

Taifun-Katastrophe auf den Philippinen. Aus Manila wird gemeldet: Ein furchtbarer Taifun legte über den mittleren Teil des Philippinenarchipels und verwüstete, in der Richtung nach der chinesischen See fortschreitend, Teile der Inseln Samar, Leyte,

lichen Schneelände im äußersten Norden Europas unternommen hat, um die Sitten und Bräuche dieses eigenartigen alten Volkes zu studieren. Unter den liebenswürdigen freundlichen Lippen findet sich bald ein Stilschreiber, der es übernimmt, dem fremden Besucher den Weg zu der Stille des großen Herdenweidlers zu weisen, und hier empfängt ihn Mittel Mission Nita mit der freundlichen Herzlichkeit, die seinem Volke eigen ist. Ein kleiner Mann, auf dem Haupte die hohe spitzulaufende Lappenmütze, die er höflich läßt, die von einem effektvollen roten Schmutz bekrönt ist. Es ist gerade Freitag, Nita trägt sein Feiertagsgewand, ein Anzug aus prachtvollem Mennierfell, und auf seiner Brust funkelt die Medaille, die der verstorbene König Oskar von Schweden ihm als Anerkennung seiner Leistungen als Rentierzüchter verliehen hat. Er ist ein Fünfziger; durch seine Barttracht, den stitigen Ausdruck seiner klugen Augen und das liebenswürdig schlaue Lächeln, das am seinen Mund spielt, erinnert er lebhaft an den alten Li-Hung-Tschang, der seinerzeit in Europa so populär war. Galtfrei bittet er den Ankömmling in seine Hütte und ladet ihn zum Kaffee. In den Händen halte ich eine grobverzierte große Kaffeeasse und am Boden sehe ich die charakteristischen Worte „Made in Germany“. Mit der zurückhaltenden Schlanheit seiner Kasse weicht der alte Krebs allen Gesprächen aus, die sich auf seinen Besitz und seinen Zuchtbetrieb erstrecken, aber in dem Augenblick, wo auf das Schmelzen, die Bildung, die Literatur seines Landes die Rede kommt, wird er lebhaft und freimütig und mit Stolz erzählt er von der lappischen Dichtung. Die erste Strophe dort fern im Norden wurde von Gustav Adolf begründet, und ein aufopferungsvoller Geistlicher nahm es auf sich, die nötigen Bücher für seine Jülinge in die Lappenprache zu übertragen. Der Andrang zur Schule war groß; bald zog eine Schar junger Lappländer nach Uplala zur Unterweisung und lernte heim, gerichtet, den Landsleuten als Lehrer die Wege zu weisen. Missionare traten ihnen zur Seite, und fleigende Schulen, die den Nomaden auf ihren Zügen folgten, wurden errichtet. Die Bibel ward übersetzt und im Ru waren 4000 Exemplare vergriffen, eine überwiegend große Zahl, wenn man bedenkt, daß das kleine Volk kaum über 40000 Seelen zählt. „Bei uns“, so erzählt Mittel weiter, „ist die Dichtkunst außerordentlich und durchaus volkstümlich. Unsere Dichter singen, was sie sehen und wie sie es sehen: sie feiern das tägliche Leben und die Mühen und Freuden der Arbeit.“ Und sofort beginnt er einen einfachen, von innigem Naturgefühl durchzogenen Song vorzutragen, der das Leben der Rentieriere zum Gegenstand hat. . . . Überall in den Dörfern und in den Hütten findet man Gegenstände aus geschliffenen Rentiergeweihen, z. B. Gegenstände von großer bildhauerischer Kraft und mit paderndem Realismus geföhrt und gestaltet. Auch hier, wie in all diesen kleinen Kunstwerken, steht das Leben des Rentieriers im Mittelpunkt; es ruht, es weidet, es zieht den Schlitten oder es tummelt sich in der Freiheit. Die Lappen sind auf ihr Volkstum und auf ihre Abstammung sehr stolz, und mit einer gewissen freundlichen Verächtlichkeit blicken sie auf andre Völker herab. In alten Sagen geben sie die phantastisch verklärte Geschichte ihrer Herkunft: die Sintlut, die nur von einem Lappen und einer Lappländerin überdauert wurde. Dreimal gehen sie in verschiedener Richtung ins Land, dreimal kehren sie zurück und treffen sich wieder: die einzig noch lebenden Menschen. Da, nach neun Jahren, wurden sie Mann und Frau und erzeuften sich vieler Kinder, die dann die ganze Welt bevölkerten.

Die neu ernannten Generalobersten des preußischen Heeres.



ausführte, ohne aufzustiegen. Cimal geriet die Maschine in Unordnung, wurde aber an Ort und Stelle repariert. Mannschaften hielten den Aeroplan, um das Aufsteigen zu verhindern. Wie es heißt, sollten nur Steuerproben stattfinden. — Der Amerikaner Wilbur Wright hat in Le Mans (Frankreich) einen neuen erfolgreichen Flug unternommen. Er machte einen Flug von 54 Minuten und 3/4 Sekunden Dauer und legte dabei, nach der Luftlinie gemessen, 39 1/2 Kilometer zurück. Zieht man die durch den Gegenwind, der mit einer Stärke von drei Sekundenmetern wehte und ihn schließlich zum Anhalten zwang, bedingten Abweichungen mit in Rechnung, so beträgt die insgesamt zurückgelegte Strecke 55 bis 60 Kilometer. — Auch in Deutschland wird man jetzt dem Flugapparat erhöhte Aufmerksamkeit zuwenden, nachdem die Versuche eines Ingenieurs, der zurzeit als Ginfähriger in Magdeburg dient, glanzvoll gelungen sind. Die Motorluftschiff-Studiengesellschaft in Berlin, die auch den erfolgreichen Parabelballon gebaut hat, hat mehrere Flugapparate bauen lassen und wird demnächst Versuchsfliegen veranstalten.

Luçon, Panay, Nakhate und Romblon. Da die Telegraphenleitungen zerstört sind, laufen die Nachrichten über das angerichtete Unheil nur spärlich ein. Doch verlautet, daß der Taifun große Opfer an Menschenleben und Eigentum gefordert hat.

Gerichtshalle.

Offen. Wegen Verleumdung des heiligen Ersten Staatsanwalts und verschiedener Richter wurde ein Händler, der zurzeit im Justizhaus zu Siegburg eine wegen Strohraubes über ihn verhängte 6 1/2 jährige Zuchthausstrafe verbüßt, zu zwei Jahr Gefängnis verurteilt. Anlaßlich seiner Verurteilung hatte er an den Ersten Staatsanwalt mehrere Briefe gerichtet, die nichts als Verleumdungen enthielten. Er nannte den Staatsanwalt einen Zuchtverbrecher, Freiheiträuber, Mörder seiner Jugend und schloß ein Schreiben mit den Worten: „Grüßen Sie Ihre Kollegen, die ebenfalls Zuchtverbrecher sind.“ In einem weiteren Schreiben ließ er Hoffmann Strafantrag gegen den Gerichtshof, der ihn verurteilt hatte, gegen sämtliche Geschworenen und schließlich auch noch gegen seinen Verteidiger wegen Amtsverletzung. Der Staatsanwalt hatte gegen Hoffmann ein Jahr Gefängnis beantragt, das Gericht aber ging über diesen Antrag hinaus und verurteilte ihn zu der oben erwähnten Strafe.

Frankfurt a. M. Zwei Tagelöhner haben vier Kellereinträge verübt und Zerkloppen und Kleber im Werte von 1000 Mk. gestohlen. Zur Zeit des Durchgehens folgten die beiden, zu denen sich noch ein anderer Tagelöhner gesellte, in Turnersiedlung, mit dem Aufschuß auf dem Rücken, in Frankfurt umher und schenken von den Gerichtshofen von weiteren drei Einbrüchen. Das Urteil lautet gegen sie auf zweieinviertel und einviertel Jahr Zuchthaus, während der dritte mit zehn Monat Gefängnis davonkam.

Beim Rothschild der Lappländer.

× Einem Besuch bei Mittel Mission Nita, dem reichsten Lappländer und zugleich einem vielseitig gebildeten Bauren, der als der Reicher von mehr als 9000 Rentierern das entbehrungsreiche Leben seiner Landsleute teilt und in seinen Ruhezunden bei den Schönheiten der alten lappländischen Dichtung Erholung und Erbauung sucht, schildert ein Mitarbeiter von „Le sais tout“, der die Fahrt nach dem unwirt-

Buntes Allerlei.

Δ Geständnis. Mutter: „Hat sich der Doktor auch gestern Abend noch nicht erklärt, Alice?“ — Tochter (seufzend): „Ach nein, Mama.“ (Geschlossen): „Wenn es aber noch lange währt, so —“ — Mutter (erschrocken): „Stuh, Stuh, du wirst dir doch kein Leids antun?“ — Tochter: „Nein, liebe Mama. Aber dann — heirate ich einen andern!“

dam kannst du es tun, ohne deine Seelenruhe und dein Lebensglück zu gefährden. Hast du aber noch die geringste Ahnung, so wird dir die Ehe zu einer Quelle unaußhörlicher Qualen, die nicht früher enden, als bis entweder die Schwingen deines Geistes gebrochen sind und du als willenloses Geschöpf nach dem Winke deiner Gattin isst, trinkst, gehst und schläfst, oder bis dein Organismus von Aufregungen aller Art ermüdet und zerstört, die Seele den Dienst kündigt und die Ruhe des Grabes sucht.“

„Das ist ja eine schreckliche Schilderung der Frauen“, lachte Robert, „sie überbietet noch den grämlichen Philosophen Schopenhauer, dem nämlich niemand besondere Galanterie zum Bortourne machen wird. Die Überreibung schädigt aber die Wirkung, und man bemerkt zu deutlich, daß der ausgesprochene Doh die Farben mischt und den Pinsel des Malers führt. So arg sind die Frauen nicht, wie du sie malst, sie sind eben menschliche Geschöpfe mit Mängeln und Fehlern wie wir; nun haben gerade ihre Schwächen für uns so viel Anziehendes, daß wir durch Qualdungen aller Art diese Schwächen zu erhalten und womöglich zu vermehren suchen. Abgesehen aber wirst du selbst Ausnahmen von deiner Regel machen und zugeben, daß auch unter den Frauen vorzügliche Charaktere zu finden sind.“

„Ich für meinen Teil werde auf diese schönen Güter verzichten und mich, sobald ich genies bin, in die stille Einsamkeit einer Förcherei zurückziehen, die mir schon vor Ausbruch des Krieges von einem ehemaligen Kammerboten, dem Grafen Dorned, angeboten wurde; aber da fällt mir ein, wie entsetzt denn kein heutiges Abenteuer? Hast du die alte Frau glücklich nach Hause gebracht?“

„Diese Blat überloß dich dieser unvermuteten Frage die Wangen des jungen Offiziers und ließ verlegen antworten er:“

„Ich habe meine Mission vollendet und wahr reichen Lohn erhalten!“

„Wieso, worin bestand dieser reiche Lohn?“

„Nun, ich habe dabei einen Engel gefunden.“

„Einen Engel? Das wird wohl eine poetische Umschreibung für ein Mädchen sein, dessen Reize dich blendeten und dich veranlaßten, nach Art aller Verliebten Engel in Menschengehalt zu finden.“

„Ja, du hast recht, der Ausdruck war von mir schlecht gewählt. Für das Mädchen, dessen Namen ich nicht einmal kenne, die Tochter jener Frau, paßt vielmehr der Vergleich mit einer Göttin. Denke dir den Stolz Dianas, gemischt mit der Schamhaftigkeit und dem Hebreiz der Venus, kann hast du ein beiläufiges Bild von der schönen Menschenblüte, die ich bei meiner Samariumerfahrt entdeckt habe.“

„Und mit schwärmerischen Blicden führt der junge Mann fort:“

„Dunkelbraune Locken umringeln eine alabasterweiße Stirne, unter der zwei große graue

Augen voll Geist und Energie hervorleuchten, zartgerötete Wangen, ein fein gezeichnetes Mund, ein kräftiges Kinn, eine hohe, schlanke Gestalt, und Bewegungen voll Anmut und Eleganz. Ich glaube, wenn du noch ein Restchen von Phantastie dir bewahrt hast, so wirst du aus diesen Details dir selbst die ganze Person konstruieren können.“

„Du hast keine Zeit gut benützt“, sagte lächelnd der Hauptmann, „und wie mir scheint, in aller Geschwindigkeit in diese schöne Menschenblüte, wie du poetisch dich ausdrückst, dich verliebt.“

„Das weiß ich nicht, ob man das Gefühl, welches mich in Augenblicke beherrschte, verliebtsein nennen soll; aber das eine weiß ich, daß mein Auge sich an der harmonischen Verbindung so vieler Schönheiten weidete, und daß ich mir selbst gestehen muß, niemals ein schöneres Mädchen gesehen zu haben. Entspricht ihr Inneres, Geist und Gemüt, dem, was die äußere Hülle kündigt, dann stehe ich allerdings nicht für mich gut. — Doch es ist Zeit, zur Ruhe zu gehen und —“

„Von deiner neuen Göttin zu träumen“, ergänzte der Hauptmann den unvollendeten Satz, und fuhr dann ernsther fort:“

„Daß dich warnen, lieber Freund, so lange es noch Zeit ist. Dünge dein Herz nicht an ein Mädchen, das du selbst phantastisch veridchönert, bis du die Illusion von der Wirklichkeit nicht mehr zu trennen vermogst. In einer mühsigen Tändelei dürfte das Mädchen zu gut sein, welchem als nächste Angehörige eines gewissen Kammeraden, untreue Achtung und unfer

Rügeföhrl gebüht, und eine ernste Liebchaft mit dem vollen Hintergrunde der Ehe wirst du doch nicht anfangen wollen.“

„Besshalb nicht?“ fragte Robert, „wenn das Mädchen mir gefällt, weshalb sollte ich dasselbe nicht zu meiner Frau machen? Doch ich glaube, wir sprechen über ein Thema, das noch äußerst ferne liegt.“

„Möge es dort liegen bleiben. Du kennst meine Ansichten über die Ehe und über die Weiber und weißt, wie sehr ich jeden Mann bedauere, der bessere Geföhle an ein Weib vergebend. Eitel, unbefähigt, launenhaft sind sie alle, und in ihrer Oberflächlichkeit ebensovwenig ernster geistiger Arbeit, wie eines ehrlichen Urteils und vernünftigen Gedankens fähig. Ihr Verstand ist nur in der Kritik und in der Regation bedeutend, er blendet nur und wärnt nicht und ihr Geföhle hängt von der momentanen Stimmung ab, und ist von Eitelkeit und falschem Mitleid beinträchtigt. Aber einen vollkommenen Lumpen können sie weinen, den honetten Mann aber, den sie mit Redseligen bis aufs Blut quälen, können sie stumm und lieblos leiden sehen. Lieber Junge, werde ein Ged, verbanne jedes eblere Geföhle aus deiner Brust, läge, handle und betrüge, und sei vor allem unempfindlich gegen unmotivierte Mitle, gegen Herrschsucht und Nechthaberei, gegen Verletzungen deiner geratesten Empfindungen; gerate nicht in Aufregung, wenn du als falsch erkennen mußt, was wahr ist, und umgekehrt, und bleibe gleichgültig, wenn du von dem Weiben, mit dem du dich für das ganze Leben verbinden willst, nicht verstanden wirst — dann, meinetwegen heirate,

(Fortsetzung folgt.)

Sonntag, den 4. und Montag, den 5. Okt. 1908:

Krammarkt in Pulsnitz.

Nächsten Sonntag

grosse Obstschau in Bretnig

im Gasthof zum deutschen Haus.

Geöffnet von 1/2 11 Uhr vormittags bis 9 Uhr abends.

Eintritt 10 Pfg., Kinder 5 Pfg.

6 Uhr nachmittag: **Gratisvortrag des Herrn Obkbaulehrers Odlitz.**
Gewünscht ist, daß Jeder, der Früchte erntet, auch ausstellt, auch die Nichtmitglieder.
Das Ausstellen ist kostenlos; gratis erfolgt noch richtige Namensfeststellung und Entgegennahme von Kaufaufträgen. Anmeldebettel (für jede Sorte einen) sind zu haben:

in Großröhrsdorf bei Herrn **Bruno Rickmann,**
Bretnig " Kurt Mauksch,
Hauswalde " Paul Hennig,
Emil Hesse.

Reichlichste Besichtigung und reichlichsten Besuch erhofft **der Obkbaulehrer.**

Grüner Baum, Großröhrsdorf.

Dresdner Operetten-Ensemble.

Mittwoch, den 30. September:

3. Gastspiel im Abonnement:

Mit vollem Orchester!

Grossartige Ausstattung!

Stürmischer Beifall!

Die Puppe.

Operette in 4 Akten.

Raffendöffnung 7 1/2 Uhr.

Anfang 8 1/4 Uhr.

Preise der Plätze:

im Vorverkauf bei Herrn **Theodor Horn, Bretnig:** Sperrplatz 1,25, 1. Platz 0,80, 2. Platz 0,45.

an der Abendkasse: Sperrplatz 1,50, 1. Platz 90, 2. Platz 50, Gallerie 30 Pfg.

Um zahlreichen Besuch bittet

Die Direktion.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von Bretnig und Hauswalde zur Kenntnisnahme, daß ich in **Hauswalde, Niederdorf, im Hause des Herrn Berndt, ein**

Rasier- und Haarschneide-Geschäft

eröffnet habe und bitte, mich in meinem jungen Unternehmen gütig unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Max Brickmann.

Wegen vorgerückter Saison

verkaufe, um mein

großes
Lager



in
Fahrrädern
etwas zu räumen,

zu staunend herabgesetzten Preisen.

Ferner empfehle noch mein großes Lager in:

Schläuchen, Mänteln, Laternen, Glöden, Freilaufnaben, Fuß- und Handpumpen, Carbid (ausgewogen und in Dächsen), sowie alle modernen Radzubehörsgegenstände und Sportartikel. Bitte darum bei Bedarf um gütigen Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Georg Horn, mechan.

NB. Alle Reparaturen werden schnell, billig und exakt ausgeführt.

Modernes Waschmittel

garantiert
unschädlich
kein Chlor
kein reiben

Persil

vollständig
ungefährlich
kein Waschbrett
kein bürsten

Für jede Waschmethode passend
alleinige Fabrikanten auch der weltbekanntesten

Henkel's Bleich-Soda

Henkel & Co. Düsseldorf

Wringmaschinen

in allen Größen und Preisen, mit und ohne Zuführungswelle, Selbstöler, Druck- und Entlastungsfeder, beste Qualität Gummi, empfiehlt

Georg Horn, mechaniker.

Man abonniert jederzeit auf das
schönste und billigste
Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter

München'sche Zeitschrift für Humor und Kunst
D Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 3.—

Abonnement bei allen Buchhandlungen und
Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probe-
nummer vom Verlag, München, Theaterstr. 41

Kein Besucher der Stadt München

sollte es verkümmern, die in den Räumen der Redaktion,
Theaterstr. 41, befindliche, äußerst interessante Aus-
stellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter
zu betrachten.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

Zur ichigen Saison

empfehle ich in großer Auswahl für Herren und Damen:

ff. Agraffen-Schnürstiefel und -Stiefeletten

in Boxkalf, Kalbleder, Rospiegel und Rindleder, **Hauschuhe** zum Schnüren, mit Gummi
an der Seite, oder mit Schnallen; für **Damen:**

ff. Cheveaux-Schnürstiefel mit Lackspitze,

hohe und niedrige Knopf- und Schnürschuhe in verschiedenen Lederarten in allen
Größen und zu verschiedenen Preisen, sowie **Kinderschuhe** halte stets auf Lager.
Ich bitte bei Bedarf um gütigen Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Max Büttrich.

Frw. Feuerwehr.

Nächsten Sonnabend abend 1/2 9
Uhr

Hauptversammlung

im Anker. Das Kommando.

Einigkeit

Hauswalde und Bretnig.

Sonntag den 4. Okt. nachmittags 5 Uhr:

Monatsversammlung.

Zahlreiches Erscheinen wünscht d. V.

1/2 5 Uhr

Ausdrucksübung.

Verein frw. Brandschäden-

Unterstützung

Bretnig und Hauswalde.

Einnahme der Steuern

Sonntag, den 4. Oktober nachmittags 4

Uhr deutsche Bierhalle. L. Schreiber.



Kauf doch endlich Weltruf-
Margarine, damit ver-
nünftige Butter auf den
Tisch kommt! 1 Pfund
kostet 78 Pfg. Verkaufsstelle
bei: **F. Gotth. Horn.**

Damen- u. Kinder-

Jacketts,

elegante Paletots

finden Sie in allergrößter Auswahl
am Plage, wirklich billig, bei

August Rammer jr.

... Pulsnitz, Langestr. ...

Machen Sie bitte einen Versuch, Sie werden
sehr zufrieden sein. Durch Verarbeitung
sich nur sehr gut tragender Stoffe bewährt
sich **meine** Konfektion immer wieder
aufs Beste!

Linoleum

u. Glanztischdecken,

Läuferstoffe, abgepasste Tisch- und
ganze Decke

empfehlen

August Dröse, Sattlermstr.

Liebling-

Seife aller Damen ist die allein echte
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
von **Bergmann & Co., Raddeul.**
Denn diese erzeugt ein hartes, reines Ge-
sicht, rosiges, jugendliches Aussehen,
weiße, sammelweiße Haut und blendend
schönen Teint. à Stück 50 Pfg. bei:
F. G. Horn und Th. Horn.

Flechten

ausgetrocknete und trockene Schuppenflechte akroph.
Ekzema, Hautausschläge aller Art

offene Füße

Reinhalten, Beinschwächen, Aderknoten, kleine
Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;
wer bisher vorgeblich hoffte

geheilt zu werden, mache noch einen Versuch
mit der besten bewährten

Rino-Salbe

frei von Gift und -Bitter. Dose Mark 1.— s. 2.—
Dankschreiben geben Sie mir zu.

Nur echt in Originalpackung weiss-rot
s. Firma H. Schubert & Co., Weinbühl, Sachse.
Fälschungen weisen man zurück.
Zu haben in den Apotheken.

Ledarpantoffeln

mit Absätzen, für Herren, sowie für Frauen
und Kinder in schwarz, braun, rot in allen
Größen halte stets auf Lager zu billigen
Preisen.

Hochachtungsvoll

Max Büttrich.

Obstpflicker,

Hepfelschälmaschinen

empfehlen **Bruno Kunath,**
Großröhrsdorf.

Empfehle Brillen

und Klemmer

für jedes Auge passend und alle Zubehörsgegenstände.
Reparaturen werden prompt und möglichst
von mir selbst ausgeführt.

Hochachtungsvoll

Georg Horn, Mechaniker.

Dresdner Schlachtviehmarkt

vom 28. September 1908.

Zum Auftrieb kamen 4019 Schlachtvieh
und zwar 690 Rinder, 895 Schafe, 2179
Schweine und 255 Kälber. Die Preise
stellten sich für 50 Kilo in Markt wie folgt:
Ochsen: Lebendgewicht 42—45, Schlachtge-
wicht 78—81; Kalben und Kühe: Lebend-
gewicht 40—42, Schlachtgewicht 72—74;
Bullen: Lebendgewicht 40—43, Schlachtge-
wicht 72—75; Kälber: Lebendgewicht 49—52,
Schlachtgewicht 79—82; Schafe: 84—86
Schlachtgewicht; Schweine: Lebendgewicht
52—55, Schlachtgewicht 68—70. Es sind nur
die Preise für die besten Viehsorten verzeichnet.